



Laísa Santos Sampaio überzeugt mit großer Bescheidenheit und großem Mut. Die Sympathien im Neckar Forum waren ihr sicher.

Fotos: Bulgrin

„Im Amazonas fließt Blut“

■ **ESSLINGEN:** Laísa Santos Sampaio erhält Menschenrechtsauszeichnung und fordert Unterstützung – Respekt vor Mut

VON CHRISTIAN DÖRMANN

Beinahe täglich läuft Laísa Santos Sampaio dem Mann über den Weg, der 2011 Auftragskiller dafür bezahlt hat, ihre Schwester und ihren Schwager zu ermorden. Gegen den Großgrundbesitzer gibt es zwar einen Haftbefehl, doch es geschieht nichts. Die Brüder jenes Mannes verfolgen Laísa Santos Sampaio auf Schritt und Tritt und bedrohen ihr Leben. Aber die Frau wird nicht müde, die Abholzung des Regenwaldes im Amazonasgebiet anzuprangern und Täter beim Namen zu nennen. Erst vor zwei Monaten war sie in der brasilianischen Hauptstadt Brasilia, um Anzeige zu erstatten, weil die Rodungen nicht aufhören. Das ist eine Form von Mut, wie ihn Theodor Haecker mit seinem Widerstand gegen die Naziherrschaft gezeigt hat, und deshalb ist Laísa Santos Sampaio seit gestern Trägerin des Theodor-Haecker-Preises, des Internationalen Menschenrechtspreises der Stadt Esslingen. „Das Blut meiner Schwester und meines Bruders war ein Aufschrei“, sagt die mutige Frau. Durch die Auszeichnung, so hofft sie, wird dieser Aufschrei überall gehört.

Dankbar, noch am Leben zu sein

Laísa Santos Sampaio, eine kleine und zurückhaltend wirkende Frau, beansprucht den Preis gar nicht so sehr für sich. „Meine Geschichte steht stellvertretend für viele, die sich für die Erhaltung des Regenwaldes einsetzen.“ Sie dankte „Gott und dem Esslinger Gemeinderat“ für die Auszeichnung und sie ist überdies dankbar dafür, „noch am Leben zu sein und Widerstand leisten zu können“. Trotz aller Repressalien glaubt Laísa Santos Sampaio immer noch daran, dass die Zerstörung des Regenwaldes aufgehoben werden kann. Doch dafür braucht sie mehr Unterstützung, die von der Preisträgerin gestern im Neckar Forum eingefordert wurde: von der brasilianischen Regierung, vom Bundesstaat, in dem sie lebt, und von anderen internationalen Organisationen. Die Lehrerin nutzt Bildung als Instrument ihres Widerstandes. So hat sie Projekte in Schulen angestoßen, die zeigen, wie wichtig der Regenwald nicht nur für das regionale Gefüge und für die Ureinwohner ist,



Karina Klein, Präsidentin der Esslinger Soroptimisten, nimmt die Ehrengabe zum Haecker-Preis aus der Hand von OB Jürgen Zieger entgegen.

EHRENGABE FÜR SOROPTIMIST, CLUB ESSLINGEN

Die Ehrengabe zum Theodor-Haecker-Preis hat Oberbürgermeister Jürgen Zieger gestern der Organisation Soroptimist International (SI), Club Esslingen, überreicht. Stellvertretend für die ausschließlich weiblichen Mitglieder nahm die Präsidentin des Esslinger Clubs, Karina Klein, die Auszeichnung entgegen. Das Leitmotiv der Soroptimisten weltweit orientiert sich an Begriffen wie Bewusstmachen, Bekennen, Bewegen. In ihrem Netzwerk setzen sie sich für ethische Grundsätze und Menschenrechte vor allem von Frauen und Mädchen ein und nehmen nur weibliche Mitglieder auf. Dem Esslinger Club gehören 22 Frauen aus 22 unterschiedlichen Berufen an. Sie arbeiten gemäß ihrem

Motto „Heimat in der Fremde“ an besseren Aufenthalts-, Lebens- und Ausbildungsbedingungen für Frauen und Kinder, die aus ihrem Land geflüchtet sind. Unter den vielen Aktivitäten des Clubs hob der OB gestern eine Aktion besonders hervor: Nach intensiven Vorbereitungen seit 2013 ist es gelungen, Anfang vergangenen Jahres persönlich drei Mädchen kurdischer und jesidischer Abstammung im Alter von 13, 12 und 8 Jahren aus dem Nordirak über die Türkei zu ihrer Familie nach Esslingen zu holen. „Die SI-Gruppe Esslingen betreut, begleitet und unterstützt die Mädchen intensiv bei der Integration in den Schulalltag und ins gesellschaftliche Leben“, betonte Jürgen Zieger.

ndern dass die Vernichtung der Regenwälder auch Auswirkungen auf das globale Klima hat.

Michael Stocks, Leiter des ARD-Studios Südamerika in Rio de Janeiro, der die Laudatio auf die Preisträgerin hielt, zitierte Laísa Santos Sampaio mit den Worten: „Im Amazonas fließt Blut, und es wird immer mehr.“ Tatsächlich seien im vergangenen Jahr 29 Menschen in Brasilien ermordet worden, die sich für den Schutz der Natur eingesetzt hätten. „Ohne Menschen wie Sie hätte ich nicht viel Hoffnung, was den Erhalt der Regenwälder in Südamerika angeht. Und auch, was damit die Achtung und die Rechte der indigenen Völker betrifft“, betonte der Fernsehjournalist. Er fürchtet: „Wenn die Abholzung nicht gestoppt wird, werden bis 2050 Waldgebiete von der doppelten Größe Spaniens verschwunden sein. Irreparable Schäden, die auch Laísa durch ihr Engagement vermeiden will.“

Bei nächster Gelegenheit will Michael Stocks mit seinem Kamerateam nach Pará reisen, um über Laísa Santos Sampaio, ihre Arbeit, ihren Mut und über die Situation in ihrer Region zu berichten. „Diese Welt braucht so engagierte Kämpferinnen wie Sie“, ermunterte Stocks die Preisträgerin.

Frauen im Widerstand

Viele der bisherigen Haecker-Preisträger sind Frauen, „weil es in vielen Regionen der Welt gerade die Frauen sind, die Mut zum Widerstand entwickeln müssen“, sagte Esslingens Oberbürgermeister Jürgen Zieger. Er erinnerte an die Preisträgerinnen Eren Keskin, Shiva Nazar Ahari und Leyla Yunus, die mit Haft bedroht sind oder sich derzeit im Gefängnis befinden. Die Stadt Esslingen tue alles, um die Betroffenen zu unterstützen. „Ich habe mich hilflos an den Bundesaußenminister gewandt, an verschiedene Botschaften, an Menschenrechtsbeauftragte der Europäischen Union und der Bundesregierung sowie an unseren Bundestagsabgeordneten“, so Zieger während der feierlichen Preisverleihung. „Sie sind eine mutige Frau“, zeigte sich der OB von Laísa Santos Sampaio beeindruckt. „Sie wartet nicht ab, sie bewegt uns, weil sie uns klar macht, dass Umweltschutz in Südamerika uns alle angeht.“